

Noch sei es mir erlaubt zu erwähnen, dass sich in der dichroskopischen Loupe auch ohne vergleichende Polarisations-Ebene die Natur des ordinären und des extraordinären Strahles durch die Lage der Polarisations-Ebene erkennen lässt. Im ordinären Bilde O geht nämlich die Richtung derselben durch beide Bilder, in dem extraordinären Bilde E steht sie senkrecht auf der vorigen. Man erkennt sie an der Lage der Polarisations-Büschel, und entdeckt diese ziemlich leicht, indem man die beiden Bilder abwechselnd scharf ins Auge fasst, und wenn das Auge mit dem Eindrucke des einen gesättigt ist, schnell wieder das andere ansieht, bis man endlich diese gelblichen Büschel in violetgrauem Grunde erblickt hat. Ich bitte die hochverehrte Classe, mir zu erlauben, das Wesen dieser Büschel hier nur kurz angedeutet zu haben, um mir später ihre Geduld nicht zu entziehen, wenn ich ihr dieselben im Zusammenhange vorzulegen wagen werde. Wohl ist Vieles davon bereits bekannt gemacht, auch innerhalb einer gewissen Ausdehnung beinahe abgeschlossen, aber doch hoffe ich auf die Theilnahme derselben rechnen zu dürfen, wenn sie die Wichtigkeit derselben aus demselben Gesichtspunkte freundlich anzusehen fände, in welchem sie mir selbst erscheinen.

II. Die folgende zweite Mittheilung bezog sich auf eine neue Varietät von Vivianit.

Man kennt viele Bildungen von Vivianit, die aus verhältnissmässig neuerer Zeit herrühren. Die blaue Eisenerde Werner's ist so häufig in Thonen und Torfmooren, in weissem an der Luft blau werdendem Pulver. Aber auch Krystalle haben sich öfters gebildet. Ich nenne hier die schönen Krystalle in den Bivalven von Kertsch, den Mulleiten in Pflanzenstengeln im Sande von Neu-Jersey, die kleinen Krystalle auf der Oberfläche des Arvaer Meteor-eisens, die, welche Rouault in dem „*Bulletin de la Société géologique de France*“ 1846, S. 317, aus recenten Knochen beschreibt.

Ich habe heute das Vergnügen, ein ganz analoges Vorkommen der hochverehrten Classe vorzulegen, dessen Mittheilung ich der freundlichen Güte des Herrn Professors Dr. Göppert verdanke, und das nun dem k. k. montanistischen Museo angehört. Die Krystalle sind nahe zwei Linien gross, und so vollkommen ausgebildet, dass sie zu den merkwürdigsten gehören, die überhaupt von der Species bekannt sind. Ihre Form ist sehr ähnlich den so